Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 173

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 9. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 8. März, 1¼ Uhr.

Die zweite Berathung des Marine-Etats wird bei dem Extraordinarium (neue Schiffsbauten) fortgesetzt.

Zum Bau der Kreuzer-Korvette „Kaiserin Augusta“ werden als Schlußrate 1 100 000 Mark gefordert. Auf eine Anfrage des Abg. **Scipio** erklärt

Staatssekretär **Hollmann**, daß auf kaiserlichen Befehl an der beabsichtigten Flotten-Revue im Hafen von Newyork anläßlich der Eröffnung der Chicagoer Welt-Ausstellung theilzunehmen habe die Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta“, die zu diesem Zweck provisorisch hergerichtet werde, und der Kreuzer „Seeadler“, der zum ersten Male in Dienst komme und im Anschluß an die amerikanische Reise die ostafrikanische Station besetzen werde.

Die zum Bau des Panzerschiffes „Ersatz Preußen“ als erste Rate ausgeworfenen 500 000 M (die Bausumme ist auf 12 400 000 M. veranschlagt) beantragt die Budgetkommission zu streichen, während die Abgg. Hahn, von Massow, v. Henk, Frhr. v. Manteuffel, Ackermann, Uhden, Frhr. v. Tettau, Graf von Schlieffen-Schwandt, Dr. Schier und Graf Douglas die Bewilligung beantragen.

Referent Abg. **Fritzen** bemerkt, daß es bei den Schiffsneubauten um ein fünftes Panzerschiff, zwei Panzerfahrzeuge, eine Kreuzerkorvette, 2 Kreuzer, 2 Avisos, ein Torpedodivisionsboot und eine neue Serie von 8 Torpedobooten sich handele. Von der neuen Flotte von zehn größeren Panzerfahrzeugen, deren Schaffung Graf v. Caprivi als damaliger Chef der Marine in Aussicht genommen, seien inzwischen bereits acht theils fertig gestellt, theils im Bau begriffen. In der Kommission seien die neuen Schiffsbauten hauptsächlich deshalb auf Widerstand gestoßen, weil in Folge der technischen Fortschritte in der Konstruktion der Kriegsschiffe die neuen Schiffe bei gleichzeitiger Inangriffnahme bald durch vervollkommnete Schiffseinrichtungen überholt werden würden, und weil die Finanzlage Sparsamkeit erfordere.

Abg. **Hahn** (kons.) befürwortet Bewilligung der ersten Rate für das Panzerschiff „Ersatz Preußen“. Seine Freunde hätten in der Kommission zwar für alle Neubauten gestimmt, wollten sich aber heute auf die Bewilligung des obigen Neubaues beschränken. Es handele sich hier nicht um ein neues Schiff, sondern um einen Ersatz für das schon 1873 vom Stapel gelaufene Panzerschiff „Preußen“, welches den heutigen militärischen Ansprüchen an Schlachtschiffe für die hohe See nicht mehr genüge und vielleicht schon in 5 Jahren seeuntüchtig sein werde.

Staatssekretär **Hollmann:** Von den 1889/90 bewilligten vier Panzerschiffen werden „Brandenburg“ und „Wörth“ im Laufe dieses Jahres und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Weißenburg“ im Frühjahr nächsten Jahres wahrscheinlich fertiggestellt sein. An Kreuzern und Avisos ist augenblicklich nichts im Bau. Würden die neuen Schiffsbauten nicht bewilligt, so werde die Bauthätigkeit der Marine im nächsten Jahre ihren Abschluß finden. Werde nichts bewilligt, so würden 1893/94 auf den kaiserlichen bezw. Privatwerften 1867 Arbeiter und 1894/95 3861 Arbeiter weniger beschäftigt werden können, welche Ziffer unter Hinzurechnung der außerhalb der Werften beschäftigten Arbeiter auf über 9000 anschwelle. Von den älteren Panzerschiffen werde das Panzerschiff „Preußen“ als unbrauchbar zuerst aus der Liste der seefähigen Schiffe ausscheiden, weshalb schon jetzt auf einen Ersatzbau Bedacht zu nehmen sei. Thue man das nicht, so würden sich in einigen Jahren die Ersatzbauten stark häufen, was in militärischer und wirthschaftlicher Beziehung bedenklich sei.

Reichskanzler Graf **v. Caprivi:** Wir haben immer daran festgehalten, daß wir unsere Marine auf die Defensive, auf die Vertheidigung organisiren müssen. Wenn aber der Ersatzbau von Schiffen, deren Hinfälligkeit und Abgängigkeit in wenigen Jahren vorauszusehen ist, aus Sparsamkeit verweigert wird, dann wird es allerdings zweifelhaft, ob unsere Marine dem Küstenschutz auch gewachsen sein wird. Theilweise kann dieser Küstenschutz allerdings durch das Landheer erfolgen, aber zum Küstenschutz gehört auch der Schutz der Handelsstädte und des Handels gegen feindliche Blokaden. Wir sind für den Kriegsfall in einer schwierigen Lage. Was bei uns zur See eingeführt wird, muß entweder den Kanal passiren oder nördlich um England herumgefahren werden, und da würde es nicht schwer sein, uns diese Wege durch feindliche Kriegsschiffe zu sperren. Deshalb müssen wir unsere Handelsflotte schützen. Könnten wir im Kriegsfall auf die Einfuhr zur See nicht mehr rechnen, so würde unsere Existenz schwer bedroht sein. Bei unserer heutigen Bevölkerungszahl sind wir im Kriege besonders auf die Zufuhr von fremden Getreide angewiesen. Wir können allerdings die Kartoffeln essen, statt sie zu Brennereizwecken zu verwenden, wir können, wenn der Krieg lange dauert, statt Zuckerrüben Getreide bauen; wenn die Ernten nicht allzu schlecht ausfallen, können wir es vielleicht mit Hilfe unseres österreichisch-ungarischen Verbündeten aushalten; aber wir dürfen nicht bloß mit günstigen Umständen rechnen. Gesetzt den Fall, der Kriegsschauplatz wird auf deutschen Boden verlegt, dann sind wir nur auf die Erzeugnisse des nicht vom Feinde occupirten deutschen Bodens angewiesen. Wir werden mit der Nothwendigkeit rechnen müssen, unsere Häfen entweder ganz oder wenigstens den einen oder anderen gegen eine feindliche Blokade vertheidigen zu müssen, um so die Einfuhr nicht blos von Getreide, sondern auch von Kolonialwaaren zu sichern. Ich kann Sie also nur bitten, dem Antrag Hahn und Genossen zuzustimmen.

Abg. **Jebsen** (natl.) erklärt, daß seine Partei im nächsten Jahre die Kreuzerkorvette K bewilligen werde, wenn sich bis dahin der Kreuzer I bewährt haben sollte.

Hierauf wird der Antrag Hahn gegen Rechte und einige Nationalliberale abgelehnt und der Ersatzbau „Ersatz Preußen“ gestrichen.

Gestrichen werden ferner folgende Positionen: Zum Bau des Panzerfahrzeuges X, 1. Rate, 500 000 M., zum Bau der Kreuzerkorvette K, 1. Rate, 2 Millionen M., zum Bau des Kreuzers „Ersatz Möwe“, 1. Rate, 750 000 M., zum Bau des Avisos „Ersatz Falke“, 1. Rate, 1 200 000 M., zur artilleristischen Armirung der Kreuzerkorvette K, 1. Rate, 400 000 M. und zum Bau von zwei großen Trockendocks auf der Kieler Werft, 1. Baurate, 1 500 000 M.

Damit ist das Extraordinarium erledigt. Die Einnahmen werden ohne Debatte genehmigt. Damit ist der Marine-Etat erledigt.

Es folgt ein mündlicher Bericht der Geschäftsordnungskommission. Durch Beschluß vom 6. Februar d. J. hatte der Reichstag die Einstellung eines gegen den Abgeordneten Freiherrn v. Münch schwebenden Strafverfahrens beschlossen. Durch Schreiben des Reichskanzlers vom 17. Februar wurde der Reichstag dahin verständigt, daß es sich nicht mehr um ein schwebendes Strafverfahren, sondern um die Strafvollstreckung handele. Die Geschäftsordnungskommission schlägt nun vor, in Folge dieses Schreibens den Beschluß des Reichstages vom 6. Februar für erledigt zu erklären.

Dem gegenüber vertreten die Abgeordneten Stadthagen und Bebel den Standpunkt, daß auch der Antritt einer Strafhaft seitens eines Reichstagsabgeordneten an die Zustimmung des Reichstags gebunden sei. Schon im Interesse seiner Würde dürfe der Reichstag nicht zugeben, daß er den Beschluß vom 6. Februar in Uebereilung gefaßt habe.

Der Abg. **Ackermann** und der württembergische Bundesbevollmächtigte **v. Moser** betonten demgegenüber, daß der die Immunität der Abgordneten behandelnde Art. 31 der Reichsverfassung sich nicht auf die Strafhaft beziehe.

Der Antrag der Geschäftsordnungskommission wird gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Auf Antrag der Geschäftsordnungskommission beschließt das Haus ohne Debatte, die verlangte Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des sozialdemokratischen Abg. Metzger (Hamburg III) wegen Beleidigung des Senats und der Bürgerschaft in Hamburg für die Dauer der Session nicht zu ertheilen.

Ohne Debatte erledigt das Haus noch die Etats des Rechnungshofs, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichs-Invalidenfonds. Bei dem letzteren Etat wird auf Antrag der Budgetkommission beschlossen, über die Petitionen, betr. die Gewährung bezw. die Nichtgewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 zur Tagesordnung überzugehen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. (Militäretat.)

Schluß ¼6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 8. März, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die **dritte Etatsberathung.**

In der allgemeinen Besprechung bemerkt zuerst

Abg. Frhr. **v. Minnigerode**-Rossitten (kons.): Ein Defizit von 58 Millionen ist das Kennzeichen dieses Etats. Die wenigen Hunderttausende, die wir gestrichen haben, bedeuten doch nichts gegenüber den vielen Millionen, die wir bewilligen mußten. Vor allen Dingen werden wir dahin kommen müssen, daß nicht auf den Eisenbahneinnahmen neue Staatsausgaben aufgebaut werden, damit wir nicht zu einer Erhöhung der Schuldenlast gelangen. Wir haben seit 1881/82 zur Balanzirung unseres Etats an 160 Millionen Anleihen aufnehmen müssen. Wir haben in diesen 10 Jahren für 44 Millionen Staatsbesitz verkauft und nur für 7 Millionen Ländereien angekauft. Wir stehen demgemäß heute um 200 Millionen schlechter als vor 10 Jahren. Dazu kommt die zunehmende Verschuldung der Kommunen. Im Reiche ist die Schuld von 280 Millionen auf das Fünffache innerhalb zehn Jahren gewachsen, und wenn das so weiter geht, so kommen wir in den nächsten 10 Jahren auf 3 Milliarden Schulden. Die preußischen Matrikulorbeiträge sind in dieser Zeit von 40 Millionen auf 190 Millionen gestiegen. Wohin soll das führen, wenn wir dieses System fortsetzen? Es bleibt nichts anderes übrig, als sich in den Ausgaben zu beschränken. Daneben muß das Reich für neue Steuerquellen sorgen, damit die Anleihewirthschaft aufhört. Man war in anderen Parteien über uns erstaunt, wie wir im Herbst zu der Frage des Antisemitismus Stellung nahmen, und man war auch erstaunt in den leitenden Kreisen, wie uns ja im Reichstag verkündet wurde, daß man die Agitation mit allen möglichen Mitteln bekämpfen würde. Wir haben dazu den Kopf geschüttelt. Wir wissen, daß vielfach Uebertreibung und Einseitigkeit auf dem Gebiete des Antisemitismus herrscht, aber wir müssen auch anerkennen, daß berechtigte Klagen vorhanden sind, und die berechtigten Forderungen müssen sich die Konservativen zu eigen machen, um die stürmische Bewegung in die richtigen Bahnen zu lenken. (Sehr richtig! rechts.) Die agrarische Bewegung nimmt eine immer größere Schärfe an. Dafür können wir doch aber nichts. Die Handelsverträge haben Erbitterung hervorgerufen. Das Fanal des russischen Handelsvertrages ist angesteckt worden, aber wir hoffen noch immer auf das Vernünftige. (Hört, hört! links.) Mir sind Tausende von Petitionen gegen den Handelsvertrag zugegangen. Ebenso sind die östlichen Provinzen wegen der Landgemeindeordnung und der Haltung der Regierung im Volksschulgesetz unzufrieden. Die agrarische Bewegung ist gesund in ihrem Kern. Wenn wir auch eine politische Partei sind, so können wir doch den wirthschaftlichen Bestrebungen des Bundes der Landwirthe unsere Sympathie nicht versagen. Von leitender Stelle wurde behauptet, man lege dem Lande große Opfer durch die landwirthschaftlichen Schutzzölle auf, aber noch niemand hat gesagt, welche Opfer man dem Lande zu Gunsten der Industrie auferlegt. Die Abstimmung über den Antrag Arendt hatte eine erdrückende Majorität. Der Freisinn war natürlich gesinnungstreu wie immer Die Parteien, die einen christlichen Staat, eine christliche Obrigkeit und eine christliche Schule verlangen, die die Gemeinschaftlichkeit der Interessen von Industrie und Landwirthschaft anerkennen und beiden die nothwendigen Lebensbedingungen gewähren wollen, denen wird die Zukunft gehören und die werden die Paladine des Thrones sein. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Francke** (nl.): Die Eisenbahneinnahmen sind nicht schuld an dem schlechten Etat, sondern schuld daran ist die bedeutende Erhöhung der Ausgaben, die sich in den letzten zehn Jahren um drei Zehntel vermehrt haben. Zwar haben sich auch unsere Matrikularbeiträge erhöht, aber dem stehen mindestens gleich hohe Ueberweisungen aus den Zöllen und Steuern gegenüber, so daß wir dem Reiche nicht mehr geben, als wir von ihm erhalten. Unsere Finanzlage ist bedingt durch die großen Ausgabe-Erhöhungen des preußischen Staates für Beamtenzulagegehälter, Pensionen und Dotirung der Elementarschulen. Allerdings begingen wir den Fehler, daß wir auf zufälligen Ueberschüssen der Eisenbahnen dauernde Ausgaben aufbauten, indem man immer sagte, bei einem Etat von 1800 Millionen Mark käme es auf ein paar Millionen nicht an. Aber man geht falsch, wenn man überhaupt die ganzen 1800 Millionen Mark in Betracht zieht. Man muß davon abziehen die nothwendigen Betriebsausgaben, die sich durch entsprechende Einnahmen decken. In diesen 1800 Millionen stecken sämmtliche Betriebsausgaben und Ausgaben für die allgemeine Staats-Verwaltung. Es wäre wünschenswerth, dem Etat einen übersichtlichen Nettobericht des ganzen Etats beizulegen.

Abg. **Rickert** (df.): Auch ich halte eine solche Ergänzung des Vorberichts für nothwendig. Nur eine bewegliche Steuer kann uns zu einem rationellen Finanzsystem führen. Abg. v. Minnigerode hat mit einer gewissen Wehmuth und mit melancholischer Stimmung bei seinen Angriffen auf die Regierung gesprochen. Auf die Majorität beim Antrag Arendt braucht Herr v. Minnigerode nicht so stolz zu sein. Denn er war ja harmlos und selbstverständlich. Ein Nationalliberaler sagte zu uns: Stimmen Sie doch für den Antrag, dann sind die Herren rechts die blamirten. Die ganze Rede des Abg. v. Minnigerode richtete sich eigentlich gegen das Finanzsystem des Reiches. Ich würde Herrn v. Minnigerode zum Reichstagsabgeordneten vorschlagen. Denn solche Kollegen können wir im Reichstage sehr wohl gebrauchen. Seine Rede war eine Rede gegen die Militärverwaltung. Lassen Sie sich in den Reichstag wählen, und Sie werden uns bereit finden, im Bunde mit Ihnen die Schuldwirthschaft im Reiche zu vermindern. Dort können Sie die Forderung erheben, die Militärvorlage erheblich zu beschränken. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Frage an den Minister richten, ob Vorverhandlungen in Bezug auf die gesetzliche Regelung der Matrikular-Beiträge zwischen Reich und Einzelstaaten im Gange sind. Die clausula Franckenstein geben wir ohne entsprechenden Erfolg nicht auf. Die ganze Frage ist gerade mit Rücksicht auf die Militärvorlage sehr wichtig. Herr v. Minnigerode hat auch über den Antisemitismus gesprochen, und es kommt mir so vor, als ob er sich heute hätte entschuldigen wollen über die Aufnahme des betreffenden Passus in das Programm seiner Partei. Wie es Ihnen gelungen ist, die antisemitische Bewegung in Ihre Bahn zu leiten, haben die Wahlen in Friedeberg-Arnswalde und Liegnitz bewiesen. Die Geister, die Sie riefen, werden Sie nicht mehr los. Auch den Bund der Landwirthe hat Herr v. Minnigerode in die Debatte gezogen. Ich traue dem Reichskanzler und seinen Mitarbeitern zu, daß sie das Werk der Handelsverträge, das eine ungeheure Krisis im gesammten wirthschaftlichen Leben abwehren soll, fortführen werden. Sehen Sie doch einmal über Ihre enge Scholle hinweg. (Lachen rechts.) Die Erkenntniß über die Nützlichkeit der Handelsverträge wird Ihnen erst in Jahren aufgehen, wie Sie auch erst heute in der Frage des Identitätsnachweises mit uns übereinstimmen, während Sie vorher die Aufhebung desselben bekämpft haben. Haben nicht konservative Abgeordnete wie Graf Kanitz die Noth der Landwirthschaft genug beklagt, und doch sind die Handelsverträge mit erdrückender Mehrheit angenommen worden. Unruhe und Unzufriedenheit im Lande ist vorhanden, aber nicht, weil die Handelsverträge über die Köpfe der Landwirthschaft hinweg gemacht worden sind, denn von Tarifverträgen versteht der Bauer nichts, sondern wegen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, wegen der ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung überhaupt, an der Sie mit Schuld sind. Davon wollen Sie freilich nichts wissen. (Lachen rechts.) Man verlangt jetzt sogar von den landwirthschaftlichen Vereinen Beiträge für den Bund der Landwirthe, in Marienwerder wurde allerdings der Antrag des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins, einen jährlichen Beitrag von 15 Mark aus der Vereinskasse zu zahlen, abgelehnt. Ich bitte den Minister, seine Aufmerksamkeit den landwirthschaftlichen Vereinen zuzuwenden. Wohin soll es kommen, wenn die Vorstände der Vereine beantragen, aus allgemeinen Mitteln für einen Verband beizutragen, der einen aggressiv agrarischen Charakter hat und sich gegen den Minister richtet? Dem Reichskanzler sind Sie die Antwort auf die Frage, womit Sie der Noth der Landwirthschaft abhelfen wollen, schuldig geblieben. Mit der Beschränkung der Freizügigkeit werden Sie nichts ausrichten, denn was Sie dem einen Bauern damit nützen, schaden Sie dem andern Bauern. Schon vor Jahren haben die ostpreußischen Abgeordneten vor einem schutzzöllnerischen Bündniß der Industrie und Landwirthschaft gewarnt. Wirklich hat die Landwirthschaft bei diesem Bündniß Blut lassen müssen. Stellen Sie einen Antrag auf Beseitigung der Industriezölle. Sie werden keine eifrigeren Förderer als uns haben. Noch im Mai 1892 haben konservative Mitglieder des Reichstages, des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses bei dem Reichskanzler die Aufhebung des Identitätsnachweises verlangt, indem sie nachwiesen, daß der Osten durch die Differentialzölle geschädigt werde. Was soll nun die Regierung dazu sagen, wenn jetzt dieselben Herren gegen den russischen Handelsvertrag ankämpfen! Unter diesen Umständen wäre es wirklich besser, wenn wir noch einen absoluten König hätten, der die Begehrlichkeit der Agrarier in ihre Schranken verweisen könnte. Was früher der König gethan hat, müssen jetzt die Landesvertretungen thun. Selbst der verewigte Abg. v. Wedell-Malkow hat einst vor einseitiger Interessenvertretung gewarnt. Jetzt stehen wir thatsächlich vor der Gefahr, in krasse Interessenvertretung hinabzusinken. Wir werden uns dem entgegenstemmen, so lange wir können. Die Zeit der Ernüchterung muß mit Sicherheit eintreten. Herr v. Minnigerode sprach von der Zukunft der konservativen Partei. Sie sind angekommen bei Ahlwardt und Hertwig, das ist Ihre Zukunft! (Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. **Sombart** (nl.): Ich habe alle Phrasen unserer Zoll-

politik durchgemacht. Wer hat früher an die Möglichkeit eines Schutzzolls von 35 Mark pro Tonne gedacht? Von dem Jahre an, wo Fürst Bismarck den Schutzzoll inaugurirte, wurden auch die Herren Agrarier Schutzzöllner. Wir sind genöthigt, in eine Prüfung dieser Verhältnisse bei einem Handelsvertrag mit Rußland einzutreten, wenn die übrigen Mitglieder des Volkes einen Nutzen davon haben. Handelsverträge sind ein Bindemittel zwischen den Nationen. Wenn wir Rußland als Freund im Rücken haben, dann wird das Wort des Fürsten Bismarck Wahrheit: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand in der Welt. Aus diesem Grunde trete ich für den russischen Handelsvertrag ein. (Beifall links.)

Abg. **Lamprecht** (kons.): Abg. Rickert hat eine Wahlrede zum Fenster hinaus gehalten. Ich bemerke ihm, daß Abg. v. Wedell stets ein entschiedener Vertheidiger der Schutzzollpolitik gewesen ist. Der Bund der Landwirthe scheint ihm viele Schmerzen zu machen. Das geht schon daraus hervor, daß die Freisinnigen auch einen Bund machen wollen. (Abgeordnete Rickert: Welchen?) Den Landbund! (Abg. Rickert: Kenne ich nicht.) Von freisinniger Seite, von Börsenleuten wird der Versuch gemacht, auf die Leute, die an der Spitze des Bauernbundes stehen, Schmutz zu werfen. Das ist die beliebte Methode, die von der Seite immer angewandt wird, wenn sie kein anderes Mittel haben. (Sehr richtig! rechts.) Sie versuchen auch, den Groß- und Kleingrundbesitz zu theilen nach dem Grundsatz: Theile und herrsche! Wir stehen alle fest zusammen, weil unsere Interessen gemeinsam sind. Die deutschen Bauern werden den deutschen Boden vertheidigen, wie es einem deutschen Bauer zukommt. (Lebhafter Beifall rechts.)

Damit schließt die allgemeine Erörterung.

Beim Domänenetat bittet

Abg. **Conrad** (Pleß; Ztr.) den Minister, daß er im nächsten Jahre ein neues Wildschadengesetz vorlege.

Abg. **Rickert** (dfr.): Aus der Rede des Abg. Conrad sehen Sie, daß es verschiedene Punkte giebt, wo Sie (rechts) die Interessen des Bauernstandes nicht vertreten haben. Wenn es sich um die Rechte der Bauern handelt, dann sind Sie nicht zu Hause. Sie rühmen die Interessengemeinschaft zwischen Großgrundbesitz und Bauern. Wer hat Sie in Liegnitz aus dem Felde geschlagen? Die Bauern sind es gewesen; denn 80 Proz. der Wähler sind ländlich. Die Geschichte vom „Landbund“ ist mir neu. Wir sind aber gewöhnt, daß Sie (rechts) an Einbildungen leiden. (Lachen rechts.)

Beim „Etat der direkten Steuern“ spricht

Abg. Frhr. **v. Erffa** (kons.) den Wunsch aus, daß für Gebäudeabnutzung bei der Deklaration ein größerer Prozentsatz von steuerbaren Einkommen abgezogen werden dürfe als bisher.

Finanzminister **Dr. Miquel** erwidert, daß die Hausbesitzer jetzt schon günstiger gestellt seien als früher, sagt aber eine erneute Prüfung der Abzugsquoten zu.

Abg. **Schenck** (dfr.) führt Beschwerde über die Doppelbesteuerung der Genossenschaften.

Minister **Miquel:** Wenn dieselben Voraussetzungen vorliegen, werden die Genossenschaften in Bezug auf die Fristbestimmung genau so behandelt wie die Aktiengesellschaften.

Abg. **Fegter** (nl.) beklagt, daß kranke Leute, welche in Lebensversicherungen nicht aufgenommen würden, bei der Besteuerung zu kurz kämen, da doch sonst der Betrag der Versicherung von dem steuerbaren Einkommen abgezogen werde.

Beim Etat der indirekten Steuern klagt

Abg. **Schmitz** (Erkelenz; Zentr.) über die Art und Weise der Veranlagung zur Erbschaftssteuer. Davon werde besonders die Landwirthschaft des Westens hart getroffen. Obgleich der Verkaufswerth der Grundstücke nur auf das 25—30fache des Katastralreinertrages geschätzt werde, werde die Erbschaftssteuer nie unter dem 40fachen des Katastralreinertrages bemessen. Die Ueberschätzung bei Häusern komme daher, das die Feuerversicherungspolize als maßgebend für die Veranlagung betrachtet werde. Die Absicht zu defraudiren sei auf dem Lande sehr gering. Man möge die ländlichen Verhältnisse nicht aus der Vogelschau der großen Städte betrachten.

Minister **Miquel** erwidert, daß nach seiner Anweisung der Veranlagung der gemeine Werth zu Grunde gelegt werde. Bis auf den Beweis des Gegentheils müsse er annehmen, daß die ländlichen Verhältnisse genügend berücksichtigt würden.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung bringt

Abg. Dr. **Krause** (nl.) nochmals die Frage der Verwendung eiserner Schwellen zur Sprache. Es dürfe nicht einseitig vorgegangen werden, sondern es müßte auf die verschiedenen Gegenden Rücksicht genommen werden. Speziell die ostpreußische Waldwirthschaft würde, falls dort auch eiserne Schwellen verwandt werden sollten, sehr schwer leiden.

Minister **Thielen:** Von einer vollständigen Ausschließung der Holzschwellen kann nicht die Rede sein. In den östlichen Landestheilen sollen nach wie vor die Holzschwellen zur Verwendung kommen, in den westelbischen Gegenden die eisernen Schwellen.

Abg. Dr. **Graf**-Elberfeld (nl.) macht auf die unregelmäßige Heizung der Wagen aufmerksam.

Abg. **Goldschmidt** (dfr.) befürwortet die Ertheilung von Unterstützung an einige Berliner Eisenbahnarbeiter, denen die Unterstützung entzogen sei. Er bitte um die Mittheilung der allgemeinen Grundsätze, nach denen bei der Vertheilung der Unterstützung vorgegangen werde.

Minister **Thielen:** Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel und nach dem Bedürfniß werden Unterstützungen ertheilt.

Beim Etat der auswärtigen Angelegenheiten spricht

Abg. Dr. **Arendt** (frk.) sein Bedauern über das Nichterscheinen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten aus. Dadurch sei er auch heute verhindert, sich mit ihm wegen seiner Reichstagsrede auseinanderzusetzen. Da der Minister, welcher in dieser Tagung überhaupt nicht den Sitzungen beigewohnt habe, doch die Berichte lesen werde, wolle er ihm bemerken, daß es im englischen Parlament bereits eine Mehrheit für die Doppelwährung gebe. Nur um nicht das Ministerium zu Falle zu bringen, habe man von Abschaffung der Goldwährung abgesehen.

Abg **v. Eynern** (nl.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß Abg. Arendt aus jeder Niederlage des Bimetallismus neue Hoffnung schöpfe.

Beim Etat des Handelsministeriums tadelt

Abg. **Goldschmidt** (dfr.), daß der Berliner Gastwirthsinnung Vorrechte auf Grund der Reichsgewerbeordnung ertheilt seien. Die Nichtinnungsmitglieder müßten 4,50 M. für die Innung zahlen. Dabei seien die freien Vereinigungen, in denen die Mehrzahl der Gastwirthe Mitglieder seien, nicht berücksichtigt. Auch mit ihrem Stellennachweis erreichten die Innungen nicht so viel, wie die freien Vereine.

Minister Frhr. **v. Berlepsch:** Von den 682 Gastwirthen, welche Nichtinnungsmitglieder sind, haben sich 292 gegen die Heranziehung zu den Kosten erklärt, 390 dafür. Das Polizeipräsidium hat die Frage, ob es zweckmäßig ist, daß die Nichtinnungsmitglieder zu den Kosten der Innungen beitragen, bejaht. Hoffentlich wird es gelingen, eine Vereinbarung zwischen Innungen und Nichtinnungs-Mitgliedern herzustellen.

Abg. **Cahensly** (Zentrum) bringt den Erlaß des Handelsministers bezüglich der Sonntagsruhe zur Sprache, durch welchen die Handelsgeschäfte ganz bedeutend geschädigt seien. Der Erlaß habe in Geschäftskreisen wie im Publikum große Erbitterung erregt. Die Geschäftsstunden müßten bis 4 Uhr ausgedehnt werden. Alsdann hätten die Angestellten noch genügend Zeit zur Erholung. Noch besser wäre es, wenn den einzelnen Kreisen und Kommunen die Festsetzung der Geschäftsstunden überlassen würde.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) führt aus, daß der Erlaß Nachtheile gehabt habe, die nicht im Sinne des Gesetzgebers gelegen hätten. Man habe zu sehr von oben herab, zu schematisch dekretirt. Die Regierung möge Gebrauch von der Bestimmung machen, daß die Sonntagsruhe örtlich festgestellt und den örtlichen Bedürfnissen angepaßt werde.

Minister Frhr. **v. Berlepsch:** Die Gemeinden sind bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie das Recht haben, die Sonntagsruhe ortsstatutarisch festzusetzen. Allerdings ist zugleich betont worden, daß die Verwaltung darauf achten werde, daß die späten Nachmittagsstunden frei gelassen werden. Eine solche Bekanntmachung war deshalb nothwendig, weil manchmal die Neigung bestand, die Geschäftsstunden auf 7—8 Morgens, 11—1 Mittags und 6—8 Uhr Abends zu legen. Die Absicht des Gesetzes ist jedenfalls die gewesen, den Sonntagnachmittag den Handlungsgehilfen frei zu halten. Mir wäre es ganz recht, wenn der Sonntagvormittag frei bliebe, die Arbeitsstunden auf die Zeit von 12—4 Uhr gelegt würden, der Abend aber wieder freigelassen würde.

Die weitere Berathung wird auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Außerdem Petitionen.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Es ist sonst eine Qual, sich mit Minnigerodeschen Reden zu beschäftigen, aber in einem Punkte, den dieser Herr in der heutigen dritten Etatslesung im Abgeordnetenhause vorbrachte, kann man ganz mit ihm einverstanden sein. Der konservative „Führer“ will, wie es bisher alle verständigen Leute gewollt haben, die Bildung eines Reservefonds für die Eisenbahnverwaltung, damit die ewigen Schwankungen in der Etatsgestaltung einigermaßen aufhören. Dieselbe Forderung stellte gleich darauf der nationalliberale Abg. Francke, und für die Freisinnigen, in deren Namen sie erst kürzlich der Abg. Brömel erhoben hatte, steckte der Abg. Rickert den Pflock weiter, indem er den Zusammenhang der Finanzreform im Reiche und in Preußen betonte. Das Wunderbare nun an solchen Verhandlungen wie die heutige ist, daß die Herren Minister dabei sitzen und gar nichts sagen. Auch sie sind ja bekanntermaßen für die verlangte Reform, aber es geschieht nichts. Sogar auf direkte Anfragen schweigen die Minister sich aus. So wollte der Abg. Rickert gern wissen, ob es wirklich wahr sei, daß Verhandlungen schweben, um unter Aufhebung der Franckensteinschen Klausel ein neues Finanzverhältniß zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten herzustellen. Herr Miquel hörte die Frage, sah den Redner mit seinen klugen Augen an, hielt die Arme verschränkt und — sagte nichts. In der Generaldebatte über den Etat bekamen die Agrarier vom nationalliberalen Abg. Sombart wieder einmal ein paar erfrischende Wahrheiten zu hören. Helfen wird es freilich nichts. — Im Reichstage holte sich Graf Caprivi heute eine kleine persönliche Niederlage. Sehr warm und mit seiner gewinnenden Weise unterstützte er den Marinechef, der sich die rund drei Millionen für den Ersatz schadhaft gewordener Schiffe durchaus nicht streichen lassen wollte. Aber der Reichskanzler hatte sich umsonst bemüht. Kaltblütig war die Mehrheit der Meinung, daß die Budgetkommission im Rechte war, als sie diese Posten ablehnte, und so blieb es bei der Streichung. Graf Caprivi sah etwas verdrossen drein, aber schließlich, „es geht auch so.“

Berlin, 8. März. In der Militär-Kommission (s. den besonderen Bericht. — Red.) wird es amüsant. Nachdem in etwa dreißig Sitzungen noch garnichts zu Stande gekommen, wurden mehrere Herren heute von der Ungeduld erfaßt, und es schien ihnen, als könne es in dieser Weise nicht weitergehen. Daraufhin erging an den Reichskanzler die ermunternde Einladung, doch endlich einmal zu sagen, was er eigentlich wolle. Der Abg. Buhl meinte, der Reichskanzler brauche ja nicht allzu deutlich zu sein; eine gewisse Feinhörigkeit dürfe er den Kommissionsmitgliedern schon zutrauen. Große Spannung, als sich nunmehr Graf Caprivi erhob! Aber wie konnte man nur erwarten, daß er sich die Lage, die für ihn so vortrefflich scheint, durch Offenheiten zu unrechter Zeit verderben werde? Der Reichskanzler hielt eine Rede, die ebensogut ungehalten hätte bleiben können, denn die Kommission ist jetzt genau so klug, wie sie vorher war. Sehr verbindlich erklärte der Reichskanzler, die Herren mögen nur ruhig so fortfahren; es habe für ihn den größten Werth, auf diese Weise gründlich und genau den Standpunkt der Parteien zu erfahren. Soviel aber wolle er sagen, daß das Richter-Liebersche Anerbieten unannehmbar sei. Da Graf Caprivi dasselbe schon einmal erklärt hat, so hat er nichts Neues erklärt. Mit Recht wurde sofort gefragt, ob sich denn der Reichskanzler nicht auch über das Bennigsensche Kompromiß-Erbieten auslassen wolle, welches bekanntlich etwa zwei Drittel der Regierungsforderung in sich schließt; aber hier blieb Graf Caprivi ganz merkwürdig schwerhörig, und er war zur Auskunft nicht zu bewegen. Es hat nichts Gezwungenes, daraus zu schließen, daß ein Kompromiß auf der Grundlage der Bennigsenschen Vorschläge immer noch die meisten Aussichten hat. Die Zurückhaltung des Reichskanzlers wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß das Zentrum Herrn v. Bennigsen nicht die Genugthuung lassen will, einem etwaigen Kompromiß seinen Namen zu geben, und daß der Liebersche Mappen-Vorschlag noch immer nicht ausgereift ist. Das Hauptinteresse an den Kommissionsverhandlungen beruht nach wie vor auf der Frage einer etwaigen Verständigung des Reichskanzlers mit dem Zentrum, und von sekundärer Bedeutung erscheint hierneben die Differenz zwischen den Abgg. Richter und Hinze. Selbst wenn der Abg. Hinze noch mehrere Freisinnige auf seinen vermittelnden Standpunkt hinüberziehen könnte, so würde das praktisch darum ziemlich bedeutungslos bleiben, weil ein etwaiges weiteres Entgegenkommen dieser freisinnigen Sondergruppe schwerlich an den Inhalt etwa des Bennigsenschen Vorschlages heranreichen würde. Wie hoch oder wie gering man den Richter-Hinzeschen Dissens als parteipolitisches Moment veranschlagen will, ist eine Sache für sich; aber eine wirksame Förderung seiner Militärvorlage wird dem Grafen Caprivi schwerlich aus diesem Dissens erwachsen. Wir glauben zu wissen, daß die für heute Abend anberaumte Fraktionssitzung der Freisinnigen diesen thatsächlichen Bedingungen der Streitfrage eine nüchterne Berücksichtigung nicht versagen wird, und daß daraufhin manche Widersprüche lösbarer sein werden, als es dem draußen stehenden Beobachter scheinen mag. (Vergl. im Uebrigen unser bezügliches Privattelegramm. — Red.)

— Die „Pol. Korr.“ meldet aus Konstantinopel, daß der Sultan dem Reichskanzler Grafen Caprivi den Stern zum Osmanieorden in Brillanten verlieh.

— Die neueste Idee für die Umgestaltung des Schloßplatzes in Berlin wird mit den Wünschen einflußreicher Kreise in Verbindung gebracht. Wie die „Voss. Z.“ meldet, geht dieselbe dahin, den Schloßbrunnen auf die neu geplanten Anlagen an der Schloßfreiheit zu versetzen und dafür das Kaiser Wilhelm Denkmal in der Mitte des Schloßplatzes zu errichten. Obwohl vorläufig noch von diesem Gedanken nur unter der Hand die Rede ist, so ist bei seinem Ursprunge doch zu erwarten, daß auch die Oeffentlichkeit damit beschäftigt werden soll.

— Der „Bund der Landwirthe“ scheint mit seiner Agitation nicht viel Glück zu haben. Am Montag referirte in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder B der Delegirte Ehlert Neuhöfen über die konstituirende Versammlung des Bundes in Berlin. Ein vom Vorstand gestellter Antrag, aus Vereinsmitteln einen Beitrag von jährlich 15 M. für den Bund zu bewilligen, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Bewilligung von 50 Mark jährlich und es den einzelnen überlassen, sich dem Bunde anzuschließen. Der in Aussicht genommene Jahresbeitrag von 5 Prozent der Grundsteuer schien jedoch als sehr hoch empfunden zu werden.

— Unter dem Titel „Das Herzogthum Anhalt und die Reichsgewalt“ schreibt der „Hamb. Corr.“ anscheinend offiziös:

„Wir haben bereits von einer Rede Notiz genommen, mit der kürzlich der anhaltische Landtag von dem Staatsminister Dr. von Koseritz eröffnet worden ist. In der Rede findet sich eine Stelle, in der über Maßregeln des Reiches abfällig geurtheilt wird. Es heißt da nach dem vorliegenden offiziellen Wortlaut nicht nur, daß sich das finanzielle Verhältniß Anhalts zum Reiche unter der Wirkung der Handelsverträge und bei der andauernden Steigerung der Militärlast verschlechtert habe, sondern es wird auch auf den „Stand der Unsicherheit, sowohl in Bezug auf die Befürchtung des Abschlusses weiterer unserer Landwirthschaft nachtheiliger Handelsverträge als auf das Schicksal der schwebenden Militärvorlage“ verwiesen. Darin ist zum Mindesten eine Bemängelung der Handelsvertragspolitik enthalten, die um so auffälliger ist, als Anhalt im Bundesrathe ebenso wie der Militärvorlage auch den Handelsverträgen zugestimmt hat. Schwerlich sind schon einmal Maßregeln, die in der Zuständigkeit des Reiches liegen, vom Ministertische eines Einzelstaates aus öffentlich kritisirt worden, und es ist daher begreiflich, daß man an den leitenden Stellen des Reiches gegen solche bedenkliche Erscheinungen nicht unempfindlich ist. Leider läßt sich die Erinnerung freisinniger Blätter, daß Minister von Koseritz bis vor Kurzem der Rechten des preußischen Abgeordnetenhauses angehörte, nicht einfach zurückweisen. Grade in der letzten Woche ist im preußischen Partikularismus, der sich der loyalen Ausführung von Reichsgesetzen zu entziehen suchte, am Dönhofsplatze Ungewöhnliches geleistet worden. Nur darf der Unterschied nicht übersehen werden, daß die preußischen Minister ihren Mann zu Gunsten der Einrichtungen des Reiches standen, während in Dessau ein Minister als Kritiker derselben auftritt. Diese Sache dürfte doch wohl mit den Protesten in der nationalen Presse nicht für abgethan zu erachten sein.“

— Wie das „D. B. H.“ aus München meldet, ist der Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur Stöber von Kitzingen wegen der dortigen Turnvereinangelegenheit nach Weiden versetzt.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 8. März. Aus der heutigen Sitzung der Militärkommission, in welcher die Erörterung der einzelnen Positionen des Nachtragsetats zur Durchführung der Vorlage fortgesetzt wurde, ist nur folgender Zwischenfall von allgemeinem Interesse. Bei den Forderungen für die technischen Waffen erklärte der Abg. Hinze, vom militärischen Standpunkte aus erachte er die Ausbildung derselben für wünschenswerth; er müsse aber (wie gestern Abg. Dr. Lieber) den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Regierung mit Bezug auf diese Forderungen und bezüglich der Verstärkungen des Etats der Infanterie-Bataillone diejenigen Stellen bezeichne, an denen sie Abstriche für zulässig erachte. Abg. Dr. Buhl bemerkte, er habe die Absicht gehabt, dieselbe Frage bei einem späteren Titel aufzuwerfen. Darauf gab der Reichskanzler folgende Antwort: Er sei schon formal nicht in der Lage, weitere Erklärungen abzugeben, da darüber erst die verbündeten Regierungen Beschluß fassen könnten. Die Vertreter der Regierung müßten ganz selbstverständlich die von ihnen eingebrachte Vorlage so gut und so lange wie möglich vertheidigen. Der Standpunkt, daß die bisherige Friedenspräsenzziffer nicht überschritten werden solle, sei unannehmbar. Die Regierungen könnten nicht darauf eingehen, daß die Sicherung der Zukunft Deutschlands an den Mindestbietenden in Entreprise gegeben werde. An diese Erklärung Caprivis schloß sich eine Art Generaldebatte. Von der einen Seite wurde aus den Worten des Reichskanzlers der Schluß gezogen, daß alles weitere Verhandeln überflüssig sei; von der anderen Seite sah man darin nur die indirekte Aufforderung, im Namen einer Mehrheit der Kommission und des Reichstags Abänderungsvorschläge zu dem Regierungsentwurf zu machen. Zur allgemeinen Erheiterung der Kommission behauptete Abg. Bebel, die kompromißsüchtigen Parteien gingen umher wie „kranke Hühner“. Morgen wird die Spezialberathung fortgesetzt.

L. C. **Berlin,** 8. März. Die Nachricht, daß der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stadtrath Dr. Eberty, der bekanntlich aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub angetreten hat, seine beiden Mandate niederzulegen gewillt sei, findet keine Bestätigung. Den politischen Freunden des Dr. Abg. Eberty ist von der angeblichen Absicht desselben nichts bekannt; es liegt auch kein

Anlaß zu dem Rücktritt des Herrn Eberty aus dem politischen Leben vor.

Telegraphische Nachrichten.

Liegnitz, 8. März. Amtliches Wahlresultat der am 4. d. Mts. im Kreise Liegnitz-Goldberg-Haynau stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesammt 21 489 Stimmen. Davon entfielen auf Stadtrath Jungfer 12 936, auf Rechtsanwalt Hertwig 8553 Stimmen.

Straßburg i. Els., 7. März. Bei dem Statthalter Fürsten Hohenlohe fand heute Abend zu Ehren des Landesausschusses ein Festmahl statt, an welchem die Spitzen der Behörden theilnahmen. Während des Mahles hielt der Statthalter eine Ansprache, in welcher er den Ausschuß zu der raschen Erledigung der Geschäfte beglückwünschte; allerdings seien nur verhältnißmäßig geringe Vorlagen auf dem Gebiete der Gesetzgebung eingebracht worden; er bedauere das Scheitern der vorjährigen Vorlage betreffend die Organisationsgesetze, tröste sich jedoch mit dem Gedanken, daß der Sinn für die Selbstverwaltung auch in diesem Lande mehr und mehr Boden gewinnen werde; man müsse aber langsam vorgehen, sich vor der Hand mit der Reform der Gemeindegesetzgebung begnügen und für die nächste Session die Gemeindeordnung ausarbeiten lassen. Er habe großes Vertrauen auf den ruhigen und praktischen Sinn des Landesausschusses, der stets bereit sei, Hand in Hand mit der Regierung das Wohl des Landes zu fördern. Der Statthalter schloß mit einem Toast auf Elsaß-Lothringen, den Landesausschuß und dessen würdigen Präsidenten. Präsident Dr. Schlumberger sprach seinen Dank aus und toastete auf das Wohl des Statthalters, wobei er dem Wunsche Ausdruck gab, daß Fürst Hohenlohe noch lange an der Spitze der Regierung von Elsaß-Lothringen bleiben möge.

Hamburg, 8. März. Eingezogenen Erkundigungen an maßgebender Stelle zufolge kann die „Hamb. Börsenhalle" mittheilen, daß die Vieheinfuhr aus Dänemark in Hamburg nicht verboten sei; das eingeführte Vieh dürfe jedoch nicht nach Preußen gebracht, sondern müsse in Hamburg geschlachtet werden.

Amberg, 7. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im zweiten oberpfälzischen Wahlkreis sind hier bisher 967 Stimmen für Riß, Zentrum gezählt. 840 Stimmen sind zersplittert, davon entfielen 215 auf den sozialdemokratischen Kandidaten und drei auf Dr. Sigl-München.

Wien, 8. März. [Abgeordnetenhaus.] Bei der Berathung des Budgets des Handelsministeriums, erklärte der Präsident der Staatsbahnen Bilinski, eine weitere Dezentralisation der Staatsbahnen sei unmöglich. Bezüglich der Amtssprache bei den Staatsbahnen verweise er auf das Statut, welches die deutsche Sprache als solche feststelle. — Schwab brachte eine Resolution ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, zur Förderung des Ausbaues der Bahnlinie Reichenberg-Gablonz-Tannwald-Neuwelt und für das Zustandekommen eines Staatsvertrages mit Preußen behufs Anschlusses an die preußischen Linien Sorge zu tragen.

Wien, 8. März. Nach Meldungen aus Gablonz sind in den Ortschaften Dessendorf, Tiefenbach, Prichowitz, Polaun, Wurzelsdorf und Grunthal etwa 1000 Krystall- und Glas-Arbeiter wegen Lohndifferenzen in einen Ausstand eingetreten.

Pest, 8. März. [Abgeordnetenhaus.] Im Verlaufe der Weiterberathung über das Kultusbudget erklärte der Abgeordnete Latkóczy: „Wenn wir aus dem Dreibunde austräten und Italien sich selbst überließen, so würde die Kurie alsbald einen anderen Standpunkt gegenüber der Zivilehe einnehmen, da die gegen dieselbe erhobenen Hindernisse nicht diplomatischer Natur sind. Der Kampf des Papstthums ist verständlich, allein für den patriotischen Katholiken endet die Grenze der Sympathie mit diesen Bestrebungen dort, wo die Vaterlandsliebe beginnt. In Ungarn ist nur eine ungarische nationale Politik möglich." (Beifall).

Kopenhagen, 8. März. Von Dragör aus wird heute gemeldet, daß heute Nacht das Eis aus der Kjöge-Bugt fortgetrieben worden, das Fahrwasser somit nach Süden offen ist.

Paris, 8. März. Das Gerücht, daß Brisson sein Amt als Präsident der Enquetekommission niederlegen werde, wird für unbegründet erklärt.

Paris, 8. März. Der Zudrang des Publikums zu dem heute im Justizpalast begonnenen Panama-Bestechungs-Prozeß ist sehr groß. Unter den Anwesenden befinden sich Clemenceau, Freycinet, Andrieux und Floquet.

Paris, 8. März. [Panama-Bestechungsprozeß.] Der Präsident ordnete auf Ersuchen des Vertheidigers Sansleroys an, daß demselben ein Auszug aus dem Notizbuche Artons, welches der Untersuchungsrichter in Verwahrung hat, mitgetheilt werde. Darauf begann das Verhör von Charles Lesseps. — Charles Lesseps deponirte, daß als er im Jahre 1885 bei der Regierung die Einbringung des Gesetzentwurfs über die Loos-Obligationen beantragt habe, Cornelius Herz zu ihm gekommen sei und für die Unterstützung seines Antrages bei der Regierung von ihm Geld verlangt habe. Herz habe ihn dann, um ihm seinen Einfluß zu beweisen, zu einem achttägigen Besuch bei Grévy mit sich genommen. Er habe das Geld an Herz zahlen müssen, um sich diesen Kommanditär des Blattes Clemenceaus nicht zum Feinde zu machen. Der Präsident machte dem Angeklagten Lesseps bemerklich, daß er Herz Geld gegeben habe, das den Unterzeichnern der Anleihe gehört habe. Lesseps erklärte, er sei, um der Emission zu einem Erfolge zu verhelfen, genöthigt gewesen, den Forderungen gewisser Banquiers und gewisser Journale Genüge zu thun, und fügte hinzu, die Regierung selber hätte zu solchen Dingen ermuthigt. Der Präsident forderte hierauf Lesseps auf, die Regierung in Ruhe zu lassen. (Andauernde Unruhe). Der Präsident droht den Saal räumen zu lassen. Lesseps erzählte darauf, wie Blondin ihm zu verstehen gab, daß Baihaut einen Gesetzentwurf über die Loos-Obligationen einbringen würde, wenn er eine Million erhielte. Er (Lesseps) habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der betreffende Gesetzentwurf ohne ein solches Opfer nicht eingebracht werden würde, und habe deshalb an Baihaut 375 000 Frcs. gezahlt

Madrid, 8. März. Die Erzherzogin Elisabeth, die Mutter der Königin-Regentin, ist gestern Abend mit dem Süd-Expreßzuge hier eingetroffen und von der Königin Maria Christine auf dem Bahnhofe begrüßt worden, wo auch der Ministerpräsident Sagasta zum Empfange anwesend war.

Das bis jetzt bekannte Ergebniß der am Sonntag stattgehabten Deputirtenwahlen stellt sich folgendermaßen: 280 Ministerielle, 73 Konservative, 26 Republikaner, 8 kubanische Autonomisten, 13 Possibilisten und 6 Karlisten.

Madrid, 8. März. Zu Delegirten Spaniens für die internationale Cholera-Konferenz in Dresden sind der Ministerresident Ramirez de Villaurrutia und Dr. San Martin ernannt worden.

London, 8. März. [Unterhaus.] Ein Antrag Macartneys, welcher forderte, daß kein fremdes Vieh den Landungsplatz lebend verlassen sollte, um so die Einschleppung der Lungenseuche zu verhindern, wurde mit 186 gegen 151 Stimmen verworfen. Im Verlaufe der Debatte erklärte sich der Präsident des Ackerbauamtes gegen den Antrag. Das jetzige System, das je nach den Bedürfnissen des Landes modifizirt werden könne, habe segensreich gewirkt. Der Antrag Macartneys sei schutzzöllnerisch und enthalte ein Tadelsvotum gegen die Regierung.

London, 8. März. In einer heute Nachmittag im Carlton-Klub abgehaltenen Versammlung der konservativen Partei erklärte Lord Salisbury, welcher den Vorsitz führte, daß die dem Parlament angehörenden Konservativen absolut nichts verabsäumen dürften, um die Ablehnung der irischen Homerule-Bill zu sichern, ohne sich um den Vorwurf der Obstruktion zu kümmern, den ihnen die Regierung etwa machen könnte. Balfour und andere hervorragende Konservative äußerten sich im nämlichen Sinne. Lord Randolph Curchill, welcher durch Zurufe aufgefordert wurde, sich ebenfalls zu äußern, erklärte, er werde jederzeit sein Möglichstes thun, um Balfour als Führer der Konservativen im Unterhause zu unterstützen. — Die Stimmung in der Versammlung war eine sehr gehobene und einmüthige.

London, 8. März. Wie das „Reutersche Bureau" aus Zanzibar von heute meldet, ist die Expedition General Portals am 11. v. M. an dem Naiwassa-See, der 155 Kilometer von dem Viktoria-Nyanza entfernt ist, angekommen.

London, 8. März. Dem „Standard" wird aus Beirut gemeldet: Infolge der Konzessionsertheilung zum Bau der kleinasiatischen Eisenbahn an den Bankier Kaulla suchte der Botschafter Cambon um die Erlaubniß zum Bau einer Bahn Beirut-Damascus-Aleppo nach, konnte aber auf eine seitens der Pforte an ihn ergangene Anfrage Personen, welchen die Konzession zu ertheilen wäre, nicht namhaft machen und behielt sich dies vor. Zwei Personen, die er benannte, hielt die Pforte nicht für fähig, das Projekt auszuführen und nahm sie nicht an. Der Sultan ist der Ansicht, daß das Verlangen Cambons darauf hindeute, daß Frankreich darnach strebe, den früheren Einfluß in Syrien wieder zu gewinnen. Der Korrespondent des „Standard" fügt hinzu, daß, wenn Frankreich die Konzession erhalten sollte, eine Bahn Aleppo-Bagdad zu bauen, es um die Erlaubniß nachsuchen würde, sie bis Basra zu verlängern, wodurch es einen Landweg nach Britisch-Indien erhalten würde.

Konstantinopel, 8. März. Die „Agence de Constantinople" erfährt von kompetenter Seite, daß die Meldung, nach welcher der Sultan dem Prinzen Ferdinand von Koburg anläßlich seiner Verlobung eine Glückwunschdepesche gesandt habe, jeder Begründung entbehrt.

Konstantinopel, 8. März. Die Desinfektion auf der Bahnstation Mustapha-Pascha ist aufgehoben worden; der Eintritt in die Türkei ist damit nunmehr ein ganz unbehinderter.

Bukarest, 8. März. Die „Agence Roumaine" erklärt die Meldung einiger Blätter von angeblich zwischen der Regierung und einem Theil ihres parlamentarischen Anhanges ausgebrochenen Zerwürfnissen für unbegründet und weist auf die vorgestern in der Kammer stattgehabte Abstimmung über das Gesetz betreffend den Klerus hin, welches mit einer Zweidrittel-Majorität angenommen worden sei.

Belgrad, 8. März. Im Zajcarer Kreise wurden außer dem Dr. Ilics noch andere Radikale wegen Hochverrathes verhaftet. In Cacak ist die Untersuchung gegen die Aufwiegler von Groacic eingeleitet.

Belgrad, 8. März. Der liberale Ortsvorstand Aksentievic aus Grabovatz, bekannt als Gegner des Führers der Radikalen, Katic, ist vorgestern meuchlings ermordet worden. Die Untersuchung ist im Gange.

Belgrad, 8. März. Sechs Radikale sind als der Ermordung des Ortsvorstehers Aksentievic von Grabovatz verdächtig verhaftet worden. Die Verhaftung Katics, der der Urheberschaft dieses Mordes beschuldigt wird, ist noch nicht erfolgt. Die liberalen und fortschrittlichen Blätter tadeln sehr heftig die Aufwiegelungsversuche der Radikalen. Die radikalen Blätter machen die Regierung für dieselben verantwortlich.

Sofia, 7. März. Die Wahlen zur großen Sobranje, welche über die Verfassungsänderung Beschluß fassen soll, sind auf den 30. April n. St. festgesetzt.

Berlin, 9. März. [Privattelegramm der „Pos. Ztg."] In der gestrigen Fraktionssitzung der freisinnigen Partei über die Militärvorlage waren 52 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende konstatirte am Schluß der Verhandlungen, daß nach dem Gesammteindruck der gepflogenen Verhandlungen die Fraktion unzweifelhaft auf demselben Standpunkt wie vor der ersten Berathung der Vorlage stehe. Zwischen den Mitgliedern der Kommission wurden Erklärungen gewechselt, die einen übereinstimmenden Gang der Kommissionsverhandlungen sichern.

Newyork, 8. März. Heute Nachts $12^1/_2$ Uhr wurde eine leichte Erderschütterung zwischen der Neunten und Fünfzigsten Straße in der Richtung von Südost nach Nordwest verspürt. Die Erschütterung war heftiger auf Longistand, wo mehrere Einwohner nothdürftig bekleidet ihre Wohnungen verließen.

Handel und Verkehr.

** **Danzig,** 8. März. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Februar 1893 nach provisorischer Feststellung 113 500 M. gegen 104 000 M. nach provisorischer Feststellung im Februar 1892, mithin mehr 9500 M.

** **Wien,** 8. März. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 24. Februar bis 2. März 814 583 Fl., Mehreinnahme 102 868 Fl.

** **Petersburg,** 7. März. (Ausweis der Reichsbank vom 6. März n. St.*)

Kassen-Bestand	203 531 000	Rbl.	Abn.	245 000	Rbl.
Diskontirte Wechsel . . .	16 238 000	„	Abn.	320 000	„
Vorschuß auf Waaren . .	28 000	„	Abn.	15 000	„
Vorsch. auf öffentl. Fonds	5 087 000	„	Abn.	85 000	„
do. auf Aktien und Obligationen	10 578 000	„	Abn.	20 000	„
Kontokorrent des Finanzministeriums	48 525 000	„	Abn.	8 196 000	„
Sonst. Kontokorrenten .	102 572 000	„	Zun.	5 856 000	„
Verzinsliche Depots . . .	21 624 000	„	Abn.	73 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 27. Febr.

Marktberichte.

Bromberg, 8. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—146 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—117 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—128 M — Brau- 129 -138 M. — Erbsen, Futter- 120 -130 M. — Kocherbsen nom. 140—160 M. — Hafer 125—135 M. — Spiritus 70er 32,00 Mark.

Breslau, 8. März. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. März 130,00 Br., April-Mai 132,00 Br. Mai-Juni 133,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. März 132,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. März 53,00 Br. April-Mai 53,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. März 50er 51,30 Gd. März 70er 31,70 Gd. April-Mai 32,40 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Leipzig,** 8. März. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. März $3,77^1/_2$ M., p. April 3,75 M., p. Mai 3,75 M., p. Juni $3,82^1/_2$ M., p. Juli 3,85 M., p. August $3,87^1/_2$ M., per Sept. $3,87^1/_2$ M., per Oktober $3,87^1/_2$ M., per November 3,95 M., per Dezember 3,95 M., p. Jan. — M., p. Februar — M. Umsatz 30 000 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8 Nachm. 2	744.9	NW Sturm	bedeckt [1]	+ 5,5
8. Abends 9	749,8	NW Sturm	halb heiter	+ 2,4
9. Morgs. 7	757,8	NNO mäßig	ziemł. heiter	— 3,3

[1]) Vormittags Regen.

Am 8. März Wärme-Maximum + 6,4° Cels.
Am 8. = Wärme-Minimum + 2.0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. März Morgens 3,64 Meter
= = 8. = Mittags 3,64 =
= = 9. = Morgens 3,54 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 8. März. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,75, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 98,85, Konsol. Türken 22,00, Türk. Loose 93,80, 4proz. ung. Goldrente 97,60, Bresl. Diskontobank 100,75, Breslauer Wechslerbank 97,75, Kreditaktien 184,15, Schles. Bankverein 117 20 Donnersmarckhütte 94,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 126,50, Oberschles. Eisenbahn 56,00, Oberschles. Portland-Zement 76,00, Schles. Cement 127,50, Oppeln. Zement 93 65, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 135,00, Schles. Zinkaktien 183,00, Laurahütte 110,50, Verein. Oelfabr. 91 00, Oesterreich. Banknoten 168,65, Russ. Banknoten 215 30, Giesel Cement 83,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,50.

Frankfurt a. M., 8. März. (Schlußkurse). Matt.

Lond. Wechsel 20,427, 3proz. Reichsanleihe 87,20, österr. Silberrente 83,00, $4^1/_5$ proz. Papierrente 83,00, do. 4proz. Goldrente 98,90, 1860er Loose 128,30, 4proz. ung. Goldrente 97,30, Italiener 92,90, 1880er Russen —,—. 3. Orientanl. 69,90, unifiz. Egypter 100,80, konv. Türken 22,10, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 21,70, 5proz. serb. Rente 78,70, 5proz. amort. Rumänier 98,40, 6proz. konsol. Mexik. 80,50*, Böhm. Westbahn 319,25, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 157,30, Lombarden $92^1/_8$, Lübeck-Büchen 138,50, Nordwestbahn —, Kreditaktien $285^1/_4$, Darmstädter 141,90, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 150,20, Disk.-Kommandit 190,80, Dresdner Bank 154,00, Pariser Wechsel 81,15, Wiener Wechsel 168,55, serbische Tabaksrente 79,00, Bochum. Gußstahl 136,70, Dortmund. Union 66,90, Harpener Bergwerk 143,10, Hibernia 118,00, 4proz. Spanier 64,30, Mainzer 112,80, Berliner Handelsgesellschaft 148,00, Kronenrente 94,20.

*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $285^1/_2$, Disk.-Kommandit 190,30, Laurahütte —,—

Wien, 8. März. (Schlußkurse.) Platzrealisationen und andauernde Stille drückten mäßig. Schluß geschäftslos.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. 98,90, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,60, do. Goldrente 117,45, 4proz. ung. Goldrente 115,85, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 245,50, österr. Kreditakt. 340,75, ungar. Kreditaktien 402 50, Wien. Bk.-V. 125 60, Elbethalbahn 243,00, Galizier 219,75, Lemberg-Czernowitz 260,00, Lombarden 107,75, Nordwestbahn 221,25, Tabaksakt. 182,00, Napoleons 9,63, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten $1,27^5/_8$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 113,00.

Oesterr. Kronenrente 96,90, Ungar. Kronenrente 95,25.

London, 8. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $98^8/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5 proz. Rente $91^7/_8$, Lombarden $9^7/_8$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $99^3/_8$, konv. Türken $22^1/_8$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 99, 4proz. ungar. Goldrente $96^1/_4$, 4prozent. Spanier $64^3/_8$, $3^1/_2$ proz. Egypter $95^1/_4$, 4proz. unific. Egypter $99^3/_4$, 4proz. gar. Egypter —, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. $99^1/_4$, 6proz. Mexikaner $81^1/_4$, Ottomanbank $13^3/_8$, Suezaktien —, Canada Pacific $87^7/_8$, De Beers neue $18^1/_2$, Platzdiskont $1^5/_8$, Silber $38^3/_{16}$.

Paris, 8. März. (Schlußkurse.) Matt.

3prozentige amort. Rente 98,20, 3proz. Rente $98,07^1/_2$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,45, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. $96^5/_8$, 3. Orient-Anl. 70,60, 4proz. Russen 1889 98,70, 4proz. Egypter —.—, konv. Türken $22,27^1/_2$, Türkenl. 91,10, Lombarden 243,75, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 584,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 390,60, Tab. Ottom. 381,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $21^5/_8$, 3proz. Russen 79,05, Privatdiskont $1^7/_8$.

Petersburg, 8. März. Wechsel auf London 94,60, Russ. II. Orientanl. $102^3/_4$, do. III. Orientanl. $104^3/_4$, do. Bank für ausw. Handel 284, Petersburger Diskonto-Bank 471, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb internat. Bank 440, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $151^3/_4$, Gr. Russ. Eisenbahn $245^1/_2$, Russ. Südwestbahn-Akten 116.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,30, per Mai 16,60. Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 14,05, per Mai 14,25. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,70, per Okt. 53,70. Wetter: Schön.

Bremen, 8. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,25 Br.

Baumwolle. Fest. Uplandmiddl. loko $48^1/_4$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März 48 Pf., p. April $48^1/_4$ Pf., p. Mai $48^1/_2$ Pf., p. Juni $48^3/_4$ Pf., p. Juli 49 Pf., per August $49^1/_4$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 60 Pf., Choice Grocery 60 Pf., Armour 60 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks $53^1/_2$ Pf., Cudahy 60. Alles Br.

Wolle. Umsatz 187 Ballen.

Bremen, 8. März. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118½ Gd.

Hamburg, 8. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 152—155. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 132—134, russischer loko ruhig, transito 106 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) unv., loko 52. — Spiritus loco still, per März 22½ Br., per März-April 22½ Br., per April-Mai 22½ Br., Mai-Juni 22¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco behpt., Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — Wetter: Stürmisch.

Hamburg, 8. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 84½, per Mai 82, per Sept. 81¾, per Dez. 80¼. Behauptet.

Hamburg, 8. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,22½, per Mai 14,45, per Sept. 14,40, per Dez. 13,02½. Fest.

Pest, 8. März Produktenmarkt. Weizen schwach, per Frühjahr 7,26 Gd., 7,27 Br., per Herbst 7,43 Gd., 7,44 Br. Hafer per Frühjahr 5,52 Gd., 5,54 Br. Mais per Mai-Juni 4,66 Gd. 4,68 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,80 Gd., 11,85 Br. — Sturmwind.

Paris, 8 März Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. März 21,10, p. April 21,40, p. Mai-Juni 21,80, p. Mai-August 22,00. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,20. — Mehl ruhig, per März 47,25, per April 47,4., p. März-Juni 47,80, per Mai-August 48,20. — Rüböl ruhig, per März 58,50 per April 59,00, per Mai-August 59,75, p. Sept.-Dez. 60,25. — Spiritus fest, per März 48,50, per April 48,50, p. Mai-August 48,25, per Sept.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 8. März. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 38,25 à 38,50. Weißer Zucker fest, Nr 3, per 100 Kilogramm per März 40,50, per April 40,75, per Mai-August 41,37½, per Okt.-Dez. 36,87½.

Havre, 8. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 16 000 Sack, Santos 2 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 8 März. Telegr. der Hamb Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 107,00, per Mai 103,75, p. Sept. 102,75 Ruhig.

Amsterdam, 8. März Bancazinn 56½

Amsterdam, 8 März. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Amsterdam, 8. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 169, per Mai 174. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher per März 139, p. Mai 132. — Rüböl loko 27¼, per Mai 26⅞, dto. per Herbst 26⅜.

Antwerpen, 8. März (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., März 4,60 Käufer, Juli 4,80 Verkäufer.

Antwerpen, 8. März Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br. p. März 12¼ bez, 12⅝ Br., per April-Mai 12¼ bez., 12⅝ Br., per Sept.-Dez. 12¼ bez., 12⅞ Br. Fest.

London, 8. März 96 pCt. Javazucker loko 16½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14⅛ ruhig. Wetter: —.

London, 8. März. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 8. März. Chili-Kupfer 45⅜, per 3 Monat 45 13/16

London, 8. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten allgemein schleppend, mit wenigen Ausnahmen matt. Weizen geschäftslos. Preise nominell. Gerste stetig. Schwimmendes Getreide fest. — Wetter: Prachtvoll.

Leith, 8. März. Getreidemarkt. Geschäft fortgesetzt gedrückt, alle Artikel weichend.

Glasgow, 8. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 7½ d.

Liverpool, 8. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Fest, Amerikaner 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 5 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 1/32 do., Juli-August 5 5/64 Werth, Septbr.-Oktober 5 d. Käuferpreis.

Liverpool, 8. März, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhiger.

Middl amerikan. Lieferungen: März-April 4 61/64 Käuferpreis, April-Mai 4 31/32 do., Mai-Juni 4 63/64 do., Juni-Juli 5 1/64 do., Juli-August 5 3/64 Verkäuferpreis, August-September 5 1/32 Käuferpreis, Septbr.-Oktober 4 31/32 do., Okt.-Nov. 4 61/64 d. Werth.

Newyork, 7. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9¼, do. in New-Orleans 9 — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55, do. Pipeline Certifikates, pr. April 63. Stetig. Schmalz loko 13,00, do. Rohe u. Brothers 13,25 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. März 53⅜, p. Mai 51½, p. Juli 51⅛. Rother Winterweizen loko 78¾. Kaffee Rio Nr. 7, 18. Mehl (Spring clears) 2,45. Getreidefracht 1½. — Kupfer 11,75—112. Rother Weizen per März 76¾, per April —, per Mai 79⅛, per Juli 81. Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 17,10, p. Juni 16,75

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 690 410 Dollars gegen 5 670 578 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 7. März. Weizen per März. 73⅝, per Mai 76⅞, Mais per März 41⅜. Speck short clear 10,50 Pork per März 18,90.

Newyork, 8. März Weizen pr. März 76¾ C., pr April —, pr. Mai — C.

Berlin, 9. März. Wetter: Stürmisch und regnerisch.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. März. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation zeigte anfangs große Zurückhaltung und das Geschäft entwickelte sich ruhig. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig, und auch hier machte sich bald allgemeine Neigung zu Realisationen geltend, die bei sich abschwächenden Notirungen dem Verkehr etwas größere Regsamkeit verliehen. Der Börsenschluß zeigte fortdauernd ungünstige Tendenz. Der Kapitalsmarkt wies weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen abgeschwächt, besonders 3prozentige. Fremde, festen Zins tragende Papiere blieben ruhig bei zumeist ziemlich behaupteten Kursen; Russische Anleihen schwach, Noten wenig verändert. Der Privatdiskont wurde mit 1⅝ Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu nachgebender Notiz mäßig lebhaft um; Lombarden behauptet; andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert, Gotthardbahn und Schweizerische Bahnen nach fester Eröffnung abgeschwächt. Inländische Eisenbahnaktien wenig verändert und ruhig; Lübeck-Büchen matter, Ostpreußische Südbahn schwächer. Bankaktien lagen schwach; Aktien der Deutschen und Dresdner Bank nach etwas höherem Beginn schließlich abgeschwächt, auch alle anderen spekulativen Devisen nachgebend. Industriepapiere ruhig und zumeist behauptet; Schifffahrtsaktien fester; Montanwerthe schwankend, schließlich matter.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. März. In Newyork ist Weizen gestern für nahe Sichten ⅜ C., für spätere Termine ¼ C. gewichen. Am hiesigen Getreidemarkt war die Haltung heute auf Deckungen der Platzspekulation und Zurückhaltung des Angebots recht fest, später aber in Folge des stillen Geschäfts schwankend. Weizen wurde im Ganzen wenig gehandelt und blieb behauptet Roggen wurde bis ½ Mark höher bezahlt, war aber dann mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. Hafer still, aber bei unzureichendem Angebot fester. Roggenmehl still und ebenfalls in fester Haltung. Auch Rüböl etwas fester. Von Spiritus wurde die Lokozufuhr zu um 40 Pfennig höheren Preisen für Hamburger Rechnung aufgenommen. Termine setzten daraufhin höher ein, gaben später aber einen Theil des Aufschlags wieder auf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 153,25—153,5—153 bez., per Mai-Juni 154,75 bis 154,5 bez., per Juni-Juli 156,25—156 bez., per Juli-August 157,75 bis 157,5 bez., per Sept.-Okt. 159,75—160—159,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko mäßiger Umsatz. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis —. Loko 124 bis 133 M. nach Qual., Lieferungsqualität 129 M., inländischer guter 129—130,5 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 133,25—133,5—133,25 bez., per Mai-Juni 134,5—134,75 bez., per Juni-Juli 136—135,75 bez., per Juli-August —.

Gerste per 1000 Kilogr. Wenig Geschäft. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine höher mit matterem Schluß. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 141—144 bez., feiner 145—149 bez., schlesischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—150 bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 143,5—143,25—143,75—143,5 bez., per Mai-Juni 143,5 bez., per Juni-Juli 143,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 113—126 M. nach Qual., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 109 bez., per Mai-Juni 108 M., per Juni-Juli 108 M., per Juli-August —, per Sept.-Okt. —.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per April-Mai 17,4 bez., per Mai-Juni 17,55 bez., per Juni-Juli 17,70 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 20,00 Br. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,80 Br.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 20,00 Br.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per April-Mai 50,7—51,4—51,3 bez., per Mai-Juni 50,7—51,4—51,3 bez., per Sept.-Okt. 51,3—51,7 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,4—54,5 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 34,8 bez., per August-September 36,5—36,6—36,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 33,5—33,8—33,6 bez., per April-Mai 33,8—34,1—33,9 bez., per Mai-Juni 34,1—34,4—34,2 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. 35,4—35,8 bis 35,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,5—17,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,5—17,5 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto

Bank-Diskonto		Wechselv. 8. März.	
Amsterdam	2½	8 T.	169,20 bz
London	3½	8 T.	20,425 bz B
Paris	2½	8 T.	81,15 G.
Wien	4	8 T.	168,65 bz
Petersburg	4½	3W.	214,50 bz
Warschau	4½	8 T.	214,75 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,40 B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,80 B.
Russ. Noten 100 R.	215,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 bz G.
do. do.	3½	101,20 bz
do. do.	3	87,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,60 bz
do. do.	3½	101,25 bz
do. do.	3	87,50 bz
do Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,50 bz B.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,10 B.
do. do. neue	3½	99,10 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 bz
do.	4½	108,50 G.
do.	4	104,30 G.
do.	3½	99,10 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,80 bz G.
Kur. u. Neumark. neue	3½	98,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,60 bz G.
Pommer.	3½	99,00 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,80 G.
do.	3½	98,00 bz G.
Schls. altl.	3½	98,75 G
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,75 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,75 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,90 B.
do. neul. II.	3½	97,90 B.
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,20 bz
Preuss.	4	103,10 bz
Schles.	4	103,25 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,40 G.
Brem. A. 1892	3½	98,50 G
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,75 B.
do. do. 1886	3	86,75 B.
do. amort. Anl.	3½	98,10 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,00 bz G.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	140,75 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,90 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	143,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	136,70 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,00 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,40 bz
Oldenb. Loose	3	

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	43,90 bz G.
do. do.	5	44,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,50 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,00 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,30 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,25 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,75 bz
Griech. Gold-A	5	72,10 bz G.
do. cons. Gold	4	54,80 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	64,10 bz G.
Italien. Rente	5	93,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,75 B.
Lissab. St. A. I. II	4	51,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	88,30 bz
Oest. G.-Rent.	4	98,90 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,90 bz
o. 250 Fl. 54.	4	129,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	338,25 G.
do. 1860er L.	5	128,25 bz G.
do. 1864er L.	—	338,50 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,75 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,00 B.
Portugies. Anl. 1888—89	—	32,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	98,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	90,75 bz G.
do. II. III. VI.	4	84,90 bz G.
Rum. Staats-A.	4	34,60 bz G.
do. Rente 90	4	84,70 bz G.
do. do. fund.	5	102,80 bz
do. do. amort.	5	98,30 G.
Russ. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,50 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	104,00 bz
do. 1884 stpfl.	5	107,20 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,10 bz
III. Orient 1879	5	70,10 bz
Nikolai-Obl	4	99,00 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	96,80 G.
Pr.-Anl. 1864	5	161,75 bz
do. 1866	5	152,00 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,70 bz G.
do. neue	4½	101,40 B.
Schwedische	3½	96,90 bz G.
Schw. 1890	3½	96,90 B.
do. do. 1888	3	88,00 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,90 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,75 bz B.
do. Rente	5	79,10 bz G.
do. neue 85	5	79,30 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,75 G.
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	64,60 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	33,50 bz G.
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,20 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	99,30 bz
Ung. Gld-Rent.	4	97,50 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,10 G.
do. do. do.	4½	101,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	84,40 bz G.
do. Loose	—	272,00 bz B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	65,50 bz B.
Altenbg.-Zeitz	—	204,40 bz
Crefelder	4	78,00 bz B.
Crefld-Uerdng	0	66,50 bz
Dortm.-Ensch.	—	109,00 bz G.
Eutin-Lübeck	—	44,75 bz B.
Frnkf.-Güterb.	—	74,90 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,75 bz G.
Lübeck-Büch.	—	141,75 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,20 bz
Marnb.-Mlawk.	—	68,50 bz B.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	—	77,00 G.
Saalbahn	—	26,25 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	—	16,60 G.
Werrabahn	—	69,60 G.
Albrechtsbahn	1	40,00 bz
Aussig-Teplitz	—	442,00 B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	83,50 bz
Buschtherader	-	
Canada Pacifb.	5	84,20 bz G.
Dux-Bodenb	—	224,60 G.
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	115,60 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	84,50 G.
Lemberg-Cz.	6½	109,25 bz G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	92,70 bz G.
do. Nordw.	4¾	93,00 G.
do. Lit. B. Elb.	—	106,60 bz
Raab-Oedenb.	—	30,00 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	—	49,75 bz
Tamin-Land	0	2,40 G.
Ungar.-Galiz.	5	87,00 bz
Balt. Eisenb	3	68,00 G.
Donetzbahn	5	103,40 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	132,40 bz
do. Südwest.	5,45	78,00 B.

Wrsch.-Teres.	5	102,10 bz
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	161,60 bz
Ital. Mittelm.	5	102,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	129,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,20 bz
Lux. Pr. Henri	—	71,50 bz
Schweiz. Centr	—	125,50 bz
do. Nordost	—	112,50 bz
do. Unionb.	—	78,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,90 G.
Bresl-Warsch.	—	57,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	111,70 B.
Prignitz	4½	103,60 G.
Szatmar-Nag.	—	91,40 B.
Dortm.-Gron.	—	115,00 bz G.
Marienb Mlawk	—	110,50 G.
Mecklb. Südb.	—	26,60 G
Ostpr. Südb.	—	110,00 bz B.
Saalbahn	—	93,00 B.
Weimar-Gera		85,75 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 bz B
Oberschl.	3½	100,00 bz
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,30 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,80 G.
do.	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,20 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,75 G
KronpRudolfb.	4	82,80 bz G.
do. Salzkammg	4	102,00 B.
LmbCzern. stfr	4	81,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,40 bz G.
do. Staats-I. II.	3	108,70 G.
do. Gold-Prio.	4	102,10 G.
do. Lokalbahn	4½	85,90 B.
do. Nordwestb.	5	92,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,50 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	92,70 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,40 bz B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	66,20 bz G.
do. Obligation.	5	105,25 bz B.
do. Gold-Prior.	4	99,10 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,80 G.
do. 1889	4	94,20 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	93,10 G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,40 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	67,75 G.
do. Kursk gar.	4	88,50 bz
do. Rjäsan gar.	4	95,10 bz
do. Smolensk g.	5	102,80 bz
Orel-Griasy conv	4	93,00 G.
Poti-Tiflis gar.	5	107,10 B.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,10 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,50 G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,80 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,20 B.
Transkaukas. g.	3	79,20 G
Warsch.-Ter. g.	5	103,30 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,40 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,80 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,40 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	86,25 G.
do. do. v. 1891	4	86,25 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,70 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,25 G.
do. Lit. B.	5	79,40 bz B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,25 G.
Northern Pacific	6	113,75 bz G.
San Louis-Franc.	6	106,50 bz
Southern Pacific	6	112,10 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,75 bz G
do. do. II.	3½	108,40 bz G
do. do. III. abg.	3½	99,90 bz G
do. do. IV. abg.	3½	99,90 bz G
do. do. V. abg.	3½	94,80 B.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	103,00 bz G
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 G
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,75 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,60 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,40 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,00 G
do. do. (rz. 100)	3½	96,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,10 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	67,60 G.
Berl. Cassenver.	4½	133,10 G.
do. Handelsges.	—	151,10 bz G.
do. Maklerver.	8½	128,50 bz G.
do. Prod-Hdbk.	·	105,50 bz
Börsen-Hdlsver.	6½	138,25 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	101,00 bz G.
do. Wechslerbk.	—	97,80 G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	144,40 bz
do. do. Zettel	—	101,75 G.
Deutsche Bank	—	171,00 bz G.
do. Genossensch	—	119,75 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	117,50 G.
Disc.-Command	—	188,00 bz
Dresdener Bank	—	156,75 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	—	90,50 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	97,60 G.
Leipziger Credit	4½	177,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	—	107,50 G.
Maklerbank	5	116,25 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	136,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	110,90 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	104,25 bz
Nationalbk. f. D.	—	120,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	89,00 bz G.
Oester. Credit-A	—	183,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	113,50 B.
Posen. Prov.-Bk.	—	102,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	130,90 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	121,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	219,00 B.
do. Leihhaus	—	91,75 G.
Reichsbank	7,55	150,50 bz B.
Russische Bank	—	
Schles. Bankver.	—	117,70 bz B.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	139,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	157,50 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1005,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	79,00 B. G.
Bauges. Dtsche. Bau	—	79,50 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	73,00 G.

Bauges. Humb.	6	128,80 G.
Moabit	8	138,25 bz
Passage	3½	70,00 bz G.
U. d. Linden	0	11,26 G.
Berl. Elekt.-W.	9	140,75 bz
Berl. Lagerhof	0	90,00 bz G.
do. do. St.-Pr	3	121,75 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	57,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	45,80 bz
Schultheiss-Br.	16	239,75 G.
Bresl. Oelw.	3	91,50 bz
Deutsche Asph.	4	86,60 B.
Dynamit Trust.	11	142,75 bz
Erdmannsd. Sp.	6	102,00 G.
Fraust. Zucker	0	96,00 bz G.
Glauz. Zucker	12	115,00 bz B.
Gummi Harburg-Wien	20	280,25 bz G.
do. Schwanitz	0	178,75 bz
do. Voigt Winde	8	131,00 bz G.
do. Volpl. Schldt.	5	97,00 G.
Hemmoor Cem.	4	110,25 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	119,20 bz G.
Löwe & Co.	18	260,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	149,25 bz G.
do. Hofm.	13½	140,10 bz
Germ. Vrz.-Akt.	6	84,25 G.
Görlitz ov.	8	117,80 bz G.
Görl. Lüdr.	10	147,00 bz B.
Grusonwerk	10	200,00 bz G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	248,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	113,00 bz G.
Sudenburg	24	217,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,25 bz
do. Port.-Cem.	5½	76,50 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	5½	93,50 bz G.
do. (Giesel)	6	82,90 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	231,50 bz
Hamb. Pferdeb.	4	
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	95,50 bz
Posen. Sprit-F.	4	98,60 bz
Rositzer Zucker	3	69,75 bz G.
Schles. Cem.	9⅓	126,75 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	90,50 bz G.
do. Chamott.	15	204,75 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	133,40 bz
Berzelius	12	124,75 bz
Bismarckhütte	8	147,00 bz
Boch. Gusst.-F.	6½	136,60 bz
Donnersmarck	—	88,80 bz
Dortm. St.-Pr. A.	1	66,60 bz
Gelsenkirchen	12	152,75 bz
Hibernia	12	123,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	43,75 bz G.
Inowracl. Salz	0	46,10 bz G.
König u. Laura	4	109,20 bz G.
Lauchham. ov.	6	104,80 G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	112,00 bz G.
Oberschl. Bd.	2	55,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	126,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,90 bz
Riebeck. Mont.	15	174,50 bz B.
Schles. Kohlw.	0	24,00 bz G.
do. Zinkhütte	18	184,40 bz
do. do. St.-Pr.	18	184,90 bz B.
Stolb. Zink-H.	2	41,50 bz G.
do. St.-Pr.	7	111,00 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	37,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.